Jahresbericht des Präsidenten : Geschäftsjahr 2005 = Rapport annuel du président pour l'année 2005

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (2006)**

Heft 80

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht des Präsidenten – Geschäftsjahr 2005

Im Vereinsjahr 2005 waren keine besonderen Anlässe oder Besuche von ausländischen Veranstaltungen geplant. Einzig mit der Herbstversammlung in Nyon beabsichtigten wir, erneut engere Kontakte mit unseren Familienforschern aus der Romandie zu knüpfen, was uns recht gut gelungen scheint, mindestens für diesen Anlass.

In vier Vorstandssitzungen diskutierte man die anstehenden Probleme und versuchte diese soweit wie möglich zu bereinigen. Als Auflockerung der reich mit Traktanden befrachteten Sitzungen und als geselliges Treffen wurde vor der zweiten Sitzung vom 5. April ein Mittagessen und die geführte Besichtigung der Schweizerischen Landesbibliothek eingeschoben.

Grösstes Problem war die Frage, wie es nach dem Rücktritt des Präsidenten weitergehen solle? – Weit und breit kein Kandidat für das Präsidium in Sicht! – Auflösen der Gesellschaft oder Weiterführung „auf kleiner Flamme", bis ein neuer Präsident gefunden wird? Im Vorstand waren sich alle einig, dass nach beinahe 75-jährigem Bestehen des Vereins an eine Auflösung nicht zu denken ist. Es wurde beschlossen, die Aufgaben so gut wie möglich aufzuteilen. Der bisherige Quästor, Herr Gautschi, war bereit, die nominelle Führung des Gremiums zu übernehmen.

Inzwischen ist es uns aber doch noch gelungen, eine solche Verlegenheitslösung zu vermeiden. Auf Empfehlung von Frau Dr. Clara Capaul, Präsidentin der Rätischen Vereinigung für Familienforschung, konnten wir Herrn David Eberle aus Balzers gewinnen, sich als zukünftiger Präsident der SGFF zur Verfügung zu stellen. Weitere Einzelheiten zu seiner Persönlichkeit finden Sie in der Rubrik „In eigener Sache".

Bei der Suche nach einem neuen Präsidenten wurde von einigen Seiten auch behauptet, die SGFF habe nur als Dachgesellschaft eine Daseinsberechtigung, wobei sich diese auf die wichtigsten allgemeinen Geschäfte zu beschränken habe. Auskunftsstelle, Jahrbuch und Schriftenverkaufsstelle seien einzustellen und das Mitteilungsblatt auf 1 – 2 Ausgaben zu beschränken. Die Kerngeschäfte seien in erster Linie Sache der regionalen Gesellschaften. Welches sind aber die Kerngeschäfte, und welche Aufgaben muss eine

Dachgesellschaft wahrnehmen? Mit den Kritikern bin ich einig, dass gewisse Aufgaben besser von den Regionen wahrgenommen werden können und andere wiederum vollständiger und kompetenter von einer übergeordneten Organisation. Voraussetzung wäre allerdings eine gemeinsame Absprache der Aufgabenteilung und eine gemeinsam koordinierte Bearbeitung von Gebieten, die allen gleichermassen dienlich sind wie z.B. Bibliothek, Publikationen und eine generelle Webseite über Genealogie, Heraldik und allgemeine Informationen (SwissGen!). Ich meine aber, dass es zur Zeit an der Bereitschaft zu einer solchen Zusammenarbeit fehlt.

So zweckmässig die SGFF als zentrales Gebilde wäre das bis 1998 als formelle Dachorganisation auch teilweise funktionierte, sprechen doch einige Indizien gegen den Erfolg der Wiederherstellung einer solchen übergeordneten Organisation. Auf ein Hilfegesuch an die regionalen Gesellschaften, uns bei der Suche nach einem Präsidenten behilflich zu sein, erhielten wir von 12 Gesellschaften nur eine einzige Antwort mit möglichen Kandidaten, während nach längerer Zeit 5 abschlägige Bescheide eintrafen und 6 welsche Vereinigungen sich überhaupt nicht dazu äusserten. Aus gut unterrichteten Quellen vernahmen wir zudem, dass die Romands keiner Dachgesellschaft mehr angehören möchten. Die SGFF als Dachgesellschaft ohne Romands und Tessiner kann ich mir aber beim besten Willen nicht vorstellen. Es dürfte also noch einige Zeit dauern, bis eine allgemein akzeptierte Lösung in dieser Richtung gefunden wird, wenn überhaupt!

Über das in diesem Jahr vorbereitete und 2006 laufende Projekt „Discover your Swiss roots" als Ergänzung des gleichnamigen Projektes des Generalkonsulates in New York sowie des auslaufenden Projektes des Aargauer Kirchenbuchinventars werde ich in der Rubrik „In eigener Sache" etwas näher eingehen.

Als Abschluss meiner achtjährigen Amtsdauer als Präsident möchte ich noch beifügen, dass es eine sehr interessante, abwechslungsreiche, aber manchmal auch eine sehr ausgefüllte und anstrengende Tätigkeit war. Ich habe versucht, von unseren Mitgliedern geäusserte Wünsche bezüglich Anlässen, strukturelle Änderungen der SGFF sowie Gestaltung unserer Publikationen zu erfüllen. Leider überstiegen manchmal die Wünsche meine Möglichkeiten, und eine Delegation liess sich mangels bereitwilliger Mitglieder nicht immer

realisieren. Höhepunkte waren es jedoch, Mitgliedern und auch aussenstehenden Personen bei ihren persönlichen Problemen helfen zu können. Herausstechendes Ergebnis war das Auffinden der Mutter eines 56-jährigen Mannes, der nach der Geburt zu Pflegeeltern kam und dem die Behörden auch nach dieser Zeit jede Auskunft über seine Eltern verweigerten.

Ich möchte mich bei allen Mitgliedern bedanken, die sich während dieser Zeit für ein Ressort, ein Projekt oder irgendeine Aufgabe aktiv zur Verfügung gestellt haben. Danken möchte ich aber auch all jenen, die treu zu unserer Gesellschaft standen und immer wieder an unseren Veranstaltungen teilgenommen haben.

Heinz Ochsner

Rapport annuel du président pour l'année 2005

Aucun événement particulier ou visite d'une manifestation à l'étranger n'ont eu lieu en 2005.
En organisant notre assemblée d'automne à Nyon, nous espérions nouer des contacts avec les généalogistes de Suisse romande, ce qui semble avoir parfaitement réussi, tout au moins ce jour-là.

Le comité s'est réuni quatre fois pour traiter des problèmes en cours. La séance du 5 avril, consacrée aussi à la visite guidée de la Bibliothèque nationale à Berne, a été précédée d'un repas en commun, ce qui a permis aux membres du comité de se détendre et de cultiver l'amitié.

La question de la succession du président démissionnaire a été l'objet principal de toutes les séances. Aucun candidat ne pouvant être trouvé malgré les recherches tous azimuts, fallait-il dissoudre la Société ou la mettre en veilleuse jusqu'à ce qu'un nouveau président soit trouvé? A l'unanimité, le comité était d'avis qu'après 75 ans d'existence, la dissolution de la société n'était pas la bonne solution. Ils ont donc décidé de se répartir les tâches tant bien que mal. Monsieur Gautschi, trésorier, était d'accord d'assumer la coordination du travail.

Finalement, cette solution incommode a pu être évitée. Sur la recommandation de Clara Capaul, présidente de la société rhétique de généalogie, nous avons pu convaincre David Eberle, de Balzers, de se présenter comme candidat à la présidence de la SSEG. Nous vous le présentons dans la rubrique „Nouvelles internes".

A plusieurs reprises, dans nos démarches à la recherche d'un président, nous avons entendu affirmer que la SSEG n'aurait sa raison d'être qu'en tant qu'organisation faîtière, se limitant à traiter les questions importantes et d'intérêt général. Il faudrait laisser tomber le Bureau de renseignements, l'Annuaire et le Bureau de vente de publications, et se limiter à la publication d'un bulletin une ou deux fois par an, le travail de fond étant en premier lieu l'affaire des sociétés régionales. Reste à savoir ce qu'on entend par «travail de fond» et quels sont les tâches que devrait assumer une société faîtière? Je suis d'accord avec ceux qui considèrent que certaines tâches seraient mieux assumées par les sociétés régionales, tandis que d'autres au contraire pourraient être assumées plus efficacement et avec plus de compétence par une organisation faîtière. A condition de pouvoir se mettre d'accord sur la répartition des tâches et sur la manière de collaborer pour traiter ensemble les questions qui concernent toutes les sociétés, comme la bibliothèque, les publications et un site Internet commun traitant de généalogie, d'héraldique et donnant des informations générales (SwissGen!). Mais il ne me semble pas sentir actuellement la volonté d'une telle collaboration.

Si utile que la SSEG, en tant qu'organisme faîtier, puisse être et a été tant bien que mal jusqu'en 1998, un certain nombre d'indices nous laissent penser que vouloir rétablir la SSEG en tant qu'organisation faîtière serait une tentative vouée à l'échec.
Lorsque je me suis adressé aux sociétés régionales pour leur demander de l'aide dans la recherche d'un successeur à la présidence, sur douze sociétés contactées, une seule a fait une proposition, cinq ont finalement donné des réponses négatives (avec bien du retard) et les six sociétés romandes n'ont même pas répondu. De source autorisée, nous nous sommes laissés dire que les romands ne souhaitait absolument pas revenir à une société faîtière. Or, avec la meilleure volonté du monde, il est bien difficile d'imaginer une société faîtière sans les romands et sans les tessinois. Il faudra encore du temps pour trouver un consensus allant dans ce sens, si jamais on le trouve !

En ce qui concerne le projet „Discover your Swiss roots“ et le projet d'inventorisation des registres paroissiaux d'Argovie, je vous renvoie à la rubrique „Nouvelles internes“.

Au moment de mettre un terme à huit années de présidence de la SSEG, j'aimerais redire combien cette activité a été intéressante et enrichissante, même si cela a parfois été une tâche exigeante et lourde à porter. J'ai fait mon possible pour répondre aux souhaits exprimés par nos membres concernant les manifestations, les changements structurels, l'organisation de notre société ou les publications. Malheureusement, les désirs allaient parfois au-delà de mes possibilités. Quant à déléguer des tâches, je n'ai pas toujours pu le faire faute de bonne volonté autour de moi. J'aimerais aussi souligner les temps forts, quand j'ai pu aider des membres à résoudre leurs problèmes personnels. Je me souviens à ce propos d'un résultat heureux, quand j'ai aidé un homme de 56 ans, placé dans un home juste après sa naissance, à retrouver sa mère alors que les autorités refusaient de lui donner le moindre renseignement concernant ses parents.

Je veux encore remercier ici toutes celles et ceux qui se sont investis dans quelque domaine que ce soit et qui ont œuvré activement pour un projet ou un autre. Remercier aussi tous les membres qui restent fidèlement attachés à notre société et qui ont pris part aux activités que nous avons organisées.

Heinz Ochsner
(traduit par Françoise Favre-Martel)